

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

3/2019

Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereines
St. Alban-Gellert
Erscheint 4x jährlich
22. Jahrgang
Auflage: 13 000

Wohnen
in der EGB
ab Seite 16

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Basel wächst. Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes bis ins Jahr 2040 sieht eine Erhöhung um 10,5 Prozent vor. Und diese zusätzlichen Menschen brauchen alle ein Dach über dem Kopf. Basel ist indes zu 87% überbaut. Wohnungen sind daher in unserem Stadtkanton Mangelware. Es muss weiter gebaut werden. Aber wo? In unseren vier Quartieren sind überbaubare Areale recht dünn gesät. In der Breite und im Quartier St. Alban können Verdichtungen wohl etwas mehr Raum schaffen. Und in der Lehenmatt gibt's Bauprojekte bei der Eisenbahner Baugenossenschaft (Seite 17), auf dem ehemaligen De-Bary-Gelände und an



der Gellertstrasse sind bereits Bauarbeiten im Gang. Im Gellert-Quartier sind indes noch Baureserven vorhanden. Ich denke da an das Gelände Bahnhof Wolf und an das Schrebergarten-Areal zwischen Walkeweg, Tramdepot und Wolfgottsacker. Pläne für eine Neubebauung des M-Parc-Areals sind schon weit vorgeschritten. Und bei der Tramhaltestelle Dreispitz ist ein weiteres Hochhaus in Planung. Was unsere Quartiere betrifft, werden wir in den nächsten Jahren im Quartierkurier wohl noch einiges über Bauvorhaben zu kommentieren haben.

Vorerst berichten wir aber auf Seite 11 zur Mitgliederversammlung des Neutralen Quartiervereines St. Alban-Gellert bei den jubelnden Odd Fellows, über ein UFO vor dem Ländliheim in der Dalbevorstadt (Seite 7) und über die im Lehenmattquartier lebende Schriftstellerin Tabea Koenig (Seite 13). Weiter schildert unsere neue Familien-Kolumnistin Alexandra Burnell ihr «Ankommen» im Quartier (Seite 23) und schliesslich zeigt uns Amael bildlich seine Weltreise-Erlebnisse auf der gleichen Seite. Ich wünsche also viel Lesespass mit unserem Quartierkurier.

Max Pusterla



St. Alban-Gellert	4
NQV St. Alban-Gellert	10
Breite-Lehenmatt	12
Schwerpunkt	16
Veranstaltungskalender	21
Familienseite	23
Stimmen aus dem Quartier	26
Quartierrätsel	27
KulturTipps	29
Impressum	30

EBG Birsstrasse/Lehenmattstrasse

«Man kennt und grüsst sich»



Genossenschafter Rodrigo und Claudia Fumey mit Töchtern Luana und Nayeli auf der Dachterrasse an der Birsstrasse.

Wohnen in Genossenschaftssiedlungen ist ein bewährtes Modell, das gerade derzeit in der Lehenmatt wieder hochaktuell ist. Die Eisenbahner-Baugenossenschaft (EBG) hat an der Lehenmatt- und an der Birsstrasse Grosses vor. Ziel ist die Erweiterung der «Siedlung Birs». Der Quartierkurier besuchte zwei Familien im neu erbauten bzw. sanierten Genossenschaftshaus im Lehenmattquartier.

von Caroline Schnell und Sigfried Schibli

Juliane Wichary und Manuel Mutscher wohnen seit Dezember letzten Jahres im Neubau an der Redingstrasse 43. Das ist jenes an das Eckhaus mit der «Spar»-Filiale angebaute Wohnhaus mit 18 Wohnungen, das sich auf der Rückseite freundlich gegen einen grünen Innenhof mit Kinderspielplatz öffnet. Der 15 Quadratmeter grosse Balkon ist wie geschaffen für laue Sommerabende. Das Paar – sie Architektin, er Plattenleger – musste nicht lange überlegen, ob es sich wegen dieser Wohnung in die Eisenbahner-Genossenschaft einkaufen wollte. Der Ausbaustandard ist weit überdurch-

schnittlich, und verglichen mit einer normalen Mietwohnung halten sich die Kosten in Grenzen. «Man kriegt hier mehr für sein Geld», sagt Manuel Mutscher. Und Juliane Wichary, die viel vom Bauen und Planen versteht, ist hoch zufrieden mit der Konzeption, den Materialien und der Ästhetik der 85 Quadratmeter grossen 3,5-Zimmer-Wohnung. Wer interessiert ist an einer Genossenschaftswohnung, kann sich bei der EBG anmelden und kommt auf eine Warteliste. Von den Interessenten und späteren Genossenschaftern wird erwartet, dass sie private Zeit für die Genossenschaft investieren können und wollen.

Gemeinschaftsgefühl

Eine Besonderheit ist der wandelbare Grundriss. Die Wohnung lässt sich, wenn es die Situation erfordert, um ein Zimmer erweitern oder auch reduzieren. Das heisst nicht, dass man einfach im Baumarkt eine Wand kauft und sie dann einsetzt. «Das macht die Genossenschaft», präzisiert Juliane Wichary. Aber im Prinzip ist es möglich, den langen, schmalen Hauptraum mit Kücheninsel

und beidseitigem Blick nach draussen zu unterteilen und so ein Zimmer hinzuzugewinnen. Die beiden jungen Deutschen haben vorher in einer Altbauwohnung zur Miete gewohnt. «In der Genossenschaft ist man nicht so anonym, man grüsst einander. So entsteht ein gewisses Gemeinschaftsgefühl.» Es sieht nicht so aus, dass Juliane und Manuel hier bald schon wieder ausziehen wollten.



Mit Rechten und Pflichten: Juliane Wichary und Manuel Mutscher wohnen gerne in ihrer neuen Genossenschaftswohnung an der Redingstrasse.



Foto: Michael Kunz

Blick in den Genossenschaftsgarten mit Laube und Spielplatz.

In der Maisonette-Wohnung

Gespannt warten Luana und Nayeli an der Türe, bis wir endlich das dritte Stockwerk ihrer Wohnung erreichen. Während das Treppenhaus eher schlicht ist, wurde die Wohnung im obersten Stockwerk hochwertig und modern saniert. Von ihren Eltern Claudia und Rodrigo Fumey wird der Quartierkurier herzlich willkommen geheissen und bald schon erzählen sie vom Wohnen hier in der Genossenschaft. Dieses Jahr sind die Fumeys an die Birsstrasse gezogen. Die Maisonette-Wohnung ist offen und schön gestaltet. Die Familie fühlt sich hier sichtlich wohl. Claudia Fumey erzählt von der tollen Umgebung und der sympathischen Nachbarschaft, die sich gegenseitig hilft und unterstützt. Ihr Mann Rodrigo bestätigt, dass sie mit den Nachbarn ein tolles Verhältnis haben. Das ist ihnen sehr wichtig und das schätzen sie hier besonders.



Foto: EBG

Birsstrasse mit EBG-Haus und Redingbrücke (im Bau) 1933

Komfort und Nachbarschaftshilfe

Während sich im unteren Bereich die Küche, das Ess- und Wohnzimmer befinden, sind im oberen Bereich der Wohnung die Schlafräume, resp. das Kinderzimmer untergebracht. Auch hier wurde viel Wert auf Komfort und neuste Haustechnik gelegt. Die anfänglichen Bedenken, dass es im Sommer unter dem Dach sehr heiss werden könnte, haben sich als nichtig erwiesen. Auch der Lärm der Strasse ist hier oben kaum zu hören, ein weiterer Pluspunkt. Rodrigo Fumey schwärmt von der Aussicht zur Birs und zu den Hügeln von Birsfelden aus den Dachfenstern, die wirklich sehenswert ist. Der Balkon ist offen gestaltet, bietet aber gleichzeitig auch die nötige Privatsphäre und einen tollen Ausblick auf den grünen Innenhof. Die EBG will den Gartenbereich vergrössern und weitere Häuser werden grundsaniiert. Das genossenschaftliche Zusammenleben wird gefördert durch gegenseitige Unterstützung und Nachbarschaftshilfe. Weitere Informationen: www.ebg.ch

EBG

Neuer Wohnraum im Quartier

Pu. Die Eisenbahner-Baugenossenschaft beider Basel (EBG) ist mit 600 Mitgliedern und 580 Wohnungen eine der grössten Baugenossenschaften in der Nordwestschweiz. In sechs Siedlungen an vier Standorten (Breite-Lehenmatt, Schützenmatte, Muttenz und Birsfelden Sternenfeld) bietet die EBG Wohnraum für rund 1100 Menschen.

1911 wurde die EBG gegründet. Mit sechs Mehrfamilienhäusern an der Reding- und Lehenmattstrasse erfolgte die erste Bauetappe. 1930–1931 wurde der Rangierbahnhof Muttenz eröffnet, und es musste weiterer Wohnraum für die SBB-Angestellten geschaffen werden. Es entstand die Siedlung Muttenz I. Zwischen 1963 und 1973 entstanden weitere Siedlungen mit mehr als 400 Wohnungen in Muttenz, Birsfelden und in Basel. 2011 schliesslich wurde die Liegenschaft Redingstrasse 43 erworben und neu erstellt.

In Planung ist ein grosses Projekt für Ersatzbauten der über hundertjährigen Häuser an der Birsstrasse 180–192 und jene an der Lehenmattstrasse 223–229. Geplant ist, die neuen Liegenschaften mit zeitgemässen Grundrissen und zwei zusätzlichen Stockwerken zu versehen, um damit mehr Wohnraum zu erhalten. Dies bedingt eine Bauzonenänderung. Die entsprechende Revision wird derzeit von einer Grossratskommission behandelt. Der Grosse Rat entscheidet voraussichtlich im nächsten Jahr über die Zonenplanänderung. Für beide Ersatzneubauten verantwortlich ist das Architekturbüro SSA Architekten.

www.tiny.cc/ebg-neubau



Photo: EBG / Birsstrasse

Die EBG plant Ersatzneubauten an der Lehenmattstrasse und an der Birsstrasse.